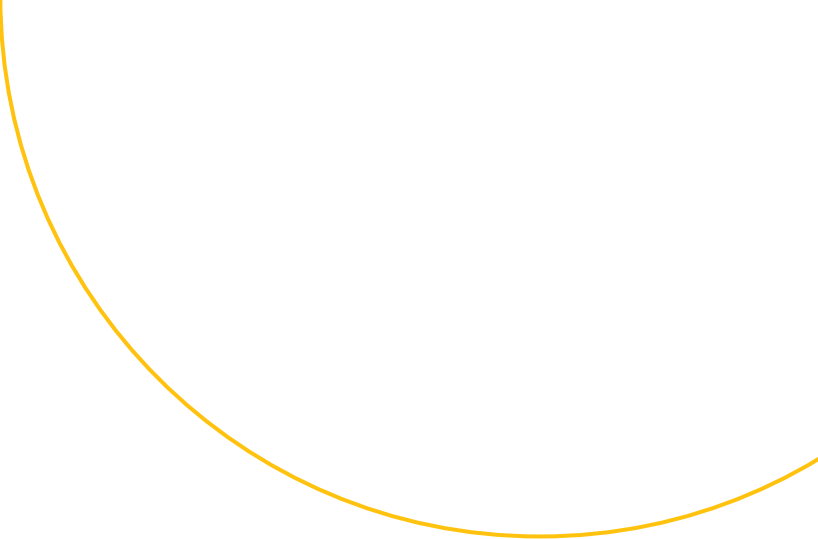
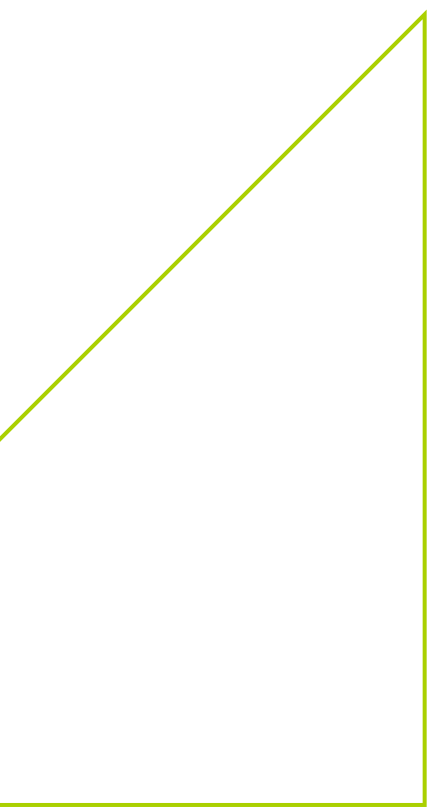


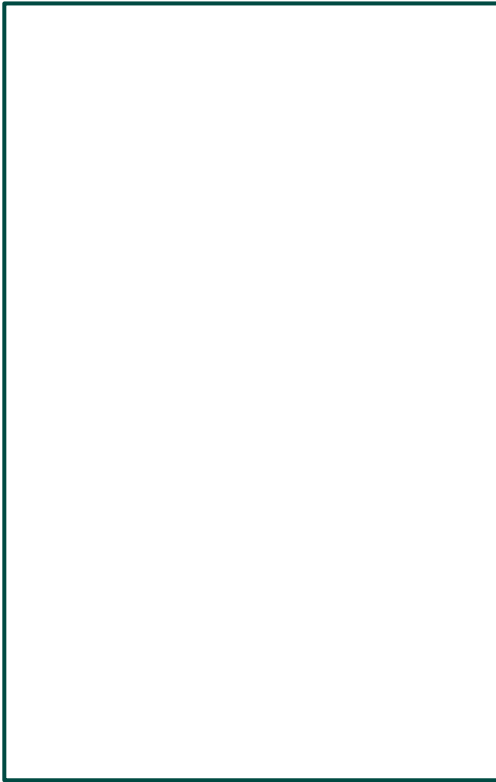


Impulse für die Kita-Zukunft.  
Fachtexte von Absolvent:innen der Fröbel Akademie.

# Wenn der Mond summt und der Elefant trompetet – Sprachfreude durch Bilderbuchbetrachtung entfalten von Maike Luz



Die Reihe  
*Impulse für die Kita-Zukunft*  
der Fröbel Akademie  
möchte die Freude an innovativer Bildungsarbeit  
teilen und dabei Impulse für das fachpraktische  
Handeln geben – zum gemeinsamen  
Ausprobieren und Weiterentwickeln mit Kindern,  
Familien und Kolleg:innen. Den Titeln der Reihe  
liegen Facharbeiten von Absolvent:innen der  
Fröbel Akademie zugrunde. Schwerpunkt bei der  
Überarbeitung wurde auf das fachpraktische  
Handeln gelegt.



#### Ausblick

In meiner pädagogischen Praxis durfte ich immer wieder bewegende Momente erleben: Ein Kind, das seinen Arm begeistert zum Elefantenrüssel formt und trompetet, während wir gemeinsam ein Bilderbuch betrachten. Ein zweijähriges Mädchen, das nach mehrmaligem Hören eines Reims plötzlich selbstvergessen mitsummt. Diese Begegnungen mit der Ausdrucksfreude von Kindern im Krippenalter haben mich tief berührt und zu meiner Forschungsfrage geführt: Wie können wir durch verschiedene Formen der Bilderbuchbetrachtung die natürliche Sprachfreude bei ein- bis zweijährigen Kindern gezielt unterstützen und entfalten?

Meine Arbeit lädt Sie dazu ein, die vielfältigen Potenziale zu entdecken, die Bilderbücher für die Entfaltung von Sprachfreude bei 1- bis 2-Jährigen bieten. Die dokumentierten Praxisbeispiele illustrieren verschiedene methodisch-didaktische Zugänge zur Bilderbuchbetrachtung – vom dialogisch-partizipativen Ansatz bis zur rhythmisch-prosodischen Vorlesepraxis. Dabei möchte ich dazu ermutigen, die sprachlichen Bildungsprozesse im Kita-Alltag bewusst wahrzunehmen und literale Erfahrungsräume zu gestalten, in denen Bücher nicht nur als Vermittler von Inhalten, sondern als Medium gemeinsam konstruierter Bedeutungen erlebt werden. Denn wenn in der pädagogischen Praxis der Mond summt und der Elefant trompetet, wenn Kinder mit allen Sinnen in narrative Strukturen eintauchen, schaffen wir ein Fundament für Bildungsprozesse, die weit über den Spracherwerb hinausreichen – und die jedes Kind in seiner ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung unterstützen.

#### Zur Person

Ich bin Maike Luz, 24 Jahre alt und war schon immer mit viel Freude in der Kinder- und Jugendarbeit tätig. Nach einem Freiwilligen Sozialen Jahr in einer offenen Kinder- und Jugendeinrichtung und dem kulturellen Austausch als Aupair startete ich die Ausbildung zur Erzieherin an der Fröbel Akademie. Schon seit Beginn meiner ehrenamtlichen Tätigkeiten war mir die Beteiligung Aller und das zu-Wort-kommen-lassen der Kinder ein großes Anliegen. Außerdem hatte ich immer großes Interesse an Sprache und Literatur. Diese beiden Aspekte konnte ich durch das Schreiben meiner Facharbeit, mit Kindern im U3-Bereich, vertiefen und erforschen.

# Inhalt

|    |                                                                                       |    |
|----|---------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1  | Einleitung .....                                                                      | 3  |
| 2  | Freude an Sprache.....                                                                | 3  |
| 3  | Bilderbuchbetrachtung .....                                                           | 5  |
| 4  | Die Rolle der pädagogischen Fachkraft.....                                            | 6  |
| 5  | Sprachfreude in der Praxis – Ausgangssituation der Gruppe und Zielsetzung .....       | 7  |
| 6  | Umsetzung 1: Dialogische Bilderbuchbetrachtung – Durchführung und Analyse .....       | 8  |
| 7  | Umsetzung 2: Lyrisch-erzählendes Bilderbuch Vorlesen – Durchführung und Analyse ..... | 10 |
| 8  | Reflexion.....                                                                        | 13 |
| 9  | Fazit .....                                                                           | 14 |
| 10 | Literaturverzeichnis .....                                                            | 15 |

## 1 Einleitung

„Gebt uns Bücher, gebt uns Flügel, die uns in die Ferne tragen, die uns nie Gehörtes sagen, die uns trösten, wenn wir klagen, die uns helfen, was zu wagen, die uns lehren, neu zu fragen.“<sup>1</sup>

Dieses Gedicht von Irmela Brender veranschaulicht, was Bilderbücher für Kinder bedeuten: Sie öffnen Türen zu Fantasie, Kreativität und Begeisterung für reale und mögliche Welten. Dabei sind Bilderbücher weit mehr als Unterhaltung – sie bilden ein Fundament für die Persönlichkeitsentwicklung und ermöglichen kulturelle Teilhabe.

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ (Wilhelm von Humboldt) – dieses Zitat verdeutlicht den hohen Stellenwert sprachlicher Bildung. Sprache stiftet Gemeinschaft, ermöglicht Partizipation und ermöglicht es, zu sich und zu Anderen in Beziehung zu treten, die Welt zu entdecken und mitzugestalten. Diese Beziehung zu Sprache und Büchern entsteht bereits in den ersten Lebensjahren – ein entscheidender Grund, Kindern früh einen freudvollen Zugang zu ermöglichen.

Die Lebenswirklichkeit von Kindern unterscheidet sich dabei erheblich: Für manche ist die Kita der wichtigste oder einzige Vorleseort, während andere im familiären Umfeld regelmäßig mit Büchern in Kontakt kommen. Die Stiftung Lesen betont: „Kinder, denen regelmäßig vorgelesen wird, haben besonders gute Startchancen.“<sup>2</sup> Hier tragen pädagogische Fachkräfte eine besondere Verantwortung, eine einladende Buchkultur zu etablieren und Chancengerechtigkeit zu fördern.

Diese Erkenntnisse haben mich zu meinem Forschungsthema geführt: „Freude an Sprache bei 1-2-Jährigen durch verschiedene Formen der Bilderbuchbetrachtung stärken.“ Diese Altersspanne repräsentiert eine Phase intensiver sprachlicher Entwicklung – es liegt in unserer Verantwortung als pädagogische Fachkräfte, diese sensible Periode so zu gestalten, dass alle Kinder eine positive Beziehung zu Sprache entwickeln und damit bestmögliche Entwicklungschancen erhalten.

## 2 Freude an Sprache

Aus entwicklungspsychologischer Perspektive stellt Freude einen positiven emotionalen Zustand dar, der als intrinsischer Motivationsfaktor wirkt und kognitive Lernprozesse nachweislich begünstigt. Im Kontext der Sprachentwicklung fungiert diese Freude als entscheidender affektiver Verstärker: Sie regt Kinder zu wiederholtem Sprachhandeln an und erhöht ihre Bereitschaft, sich auf sprachliche Herausforderungen einzulassen und mit Sprache zu explorieren. Während frühere Spracherwerbstheorien primär kognitive Aspekte fokussierten, betonen aktuelle Ansätze die enge Verknüpfung emotionaler, kognitiver und sozialer Faktoren. Bildung – einschließlich Sprachbildung – vollzieht sich als „aktiver, sinnlicher, sozialer und lustvoller Prozess“<sup>3</sup>. Und Freude ist der Motor für Anstrengung, Lernen und Entwicklung.<sup>4</sup> Kinder mit ausgeprägter Sprachfreude zeigen erhöhte Bereitschaft, neue sprachliche Strukturen zu

---

<sup>1</sup> Brender (2001): Was ein Kind braucht. Verfügbar unter <https://www.lyrikline.org/sl/pesmi/was-ein-kind-braucht-1-auszug-1447>. Zugriff am 22.02.2024 um 17:50 Uhr.

<sup>2</sup> Stiftung Lesen (Hrsg.) (2022): Wer liest mir vor?. In: KINDgerecht. Jg. März 2022. S. 42 f.

<sup>3</sup> Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Hrsg.) (2018), Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege. S. 14.

<sup>4</sup> Vgl. ebd. S. 15.

erlernen und anzuwenden, was langfristig ihre Bildungsbiografie positiv beeinflusst. Da Sprache viele Funktionen erfüllt, ist ihre Entwicklung eng mit kognitiven Fähigkeiten verknüpft: Sie erlaubt es, Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, Wünsche zu äußern, das Verhalten anderer zu beeinflussen und damit Selbstwirksamkeit zu erleben. Darüber hinaus erweitert Sprache unsere sozialen und kognitiven Horizonte: Sie vertieft unser Verständnis für andere Menschen, ermöglicht konstruktive Konfliktlösung und fördert kulturellen Austausch. Als Medium des Denkens hilft sie uns bei der Orientierung in der Welt, unterstützt unsere Lernprozesse und befähigt uns zum Erinnern und systematischen Kategorisieren von Erfahrungen.<sup>5</sup>

Sprache erlernen Kinder ausschließlich in sozialen Kontexten, wenn sie durch bedeutsame Kommunikation mit ihr in Kontakt kommen. Sie bringen eine natürliche Freude an Sprache mit, wollen in Beziehung treten und reagieren auf Sprachinput – vorausgesetzt, dieser erfolgt einfühlsam und bezieht sich auf ihre Lebenswelt, Interessen und ihren Entwicklungsstand. Empathische Bezugspersonen helfen dem Kind, Sprache als sinnstiftend zu erleben, sei es durch gestillte Bedürfnisse, geschenkte Aufmerksamkeit oder gemeinsam erlebte freudvolle Momente. Diese frühen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und Zugehörigkeit prägen eine positive Beziehung zur Sprache.<sup>6</sup> Schon bevor Kinder Worte verstehen, reagieren sie auf Klang und Rhythmus.<sup>7</sup> Reime fokussieren nicht den Inhalt, sondern die Form. Sie fördern phonologische Bewusstheit und wecken durch Klang, Rhythmus und Fantasie Spaß und Neugier.<sup>8</sup> Erzählen ist ein menschliches Grundbedürfnis. Diese anthropologische Grundannahme des Homo Narrans beschreibt den Menschen als von Natur aus erzählendes Wesen, das durch Geschichten Bedeutung konstruiert und Erfahrungen ordnet.<sup>9</sup> Bereits im frühen Kindesalter entwickeln Kinder narrative Strukturen und entfalten diese weiter, wenn sie erleben, dass ihre Äußerungen wertgeschätzt werden. Im Kita-Alltag bedeutet dies, Kindern vielfältige Erzählanlässe zu bieten und dabei nicht die sprachliche Richtigkeit, sondern den kommunikativen Gehalt in den Vordergrund zu stellen.

Fehlerfreundlicher Umgang und korrekatives Feedback stärken das Selbstvertrauen, während ständiges Korrigieren zu Unsicherheit und Hemmungen führen kann. Kinder sollten sich gehört und verstanden fühlen, unabhängig von sprachlicher Perfektion. Auch das sprachliche Vorbild spielt eine wichtige Rolle: Wer mit Freude spricht und Geschichten lebendig erzählt, weckt Staunen und Begeisterung. Besonders beim Vorlesen und Betrachten von Bilderbüchern kann Sprachfreude authentisch vermittelt werden. Positive Emotionen, die mit Sprache verknüpft sind, schaffen nachhaltige Motivation, die Kinder dazu inspiriert, sich immer wieder mit Sprache auseinanderzusetzen. Dabei helfen auch Wiederholungen: Sie geben Sicherheit, vertiefen die

---

<sup>5</sup> Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.) (2021): Sprechenlernen ist für die gesamte kindliche Entwicklung wichtig. Zugriff: <https://www.kindergesundheit-info.de/themen/entwicklung/entwicklungsschritte/sprachentwicklung/spracherwerb-bedeutung/> am 27.01.2024 um 18:00 Uhr.

<sup>6</sup> Vgl. Hellrung (2019) Sprachentwicklung und Sprachförderung, S. 7.

<sup>7</sup> Vgl. Näger (2019): Lesekultur in der Krippe S. 18.

<sup>8</sup> Vgl. ebd. S.18.

<sup>9</sup> Vgl. Freie Universität Berlin (Hrsg.), (2018): Homo Narrans 2.0. Identität – Narrativität – Authentizität. Verfügbar unter: [https://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/friedrichschlegel/aktivitaeten/Workshops\\_Tagungen\\_Vortraege/\\_archiv/2018-04-26-Homo-narrans/index.html](https://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/friedrichschlegel/aktivitaeten/Workshops_Tagungen_Vortraege/_archiv/2018-04-26-Homo-narrans/index.html). Zugriff am 31.12.23, 15:39 Uhr.

Aktivität, stärken das Vertrauen und fördern den Lernprozess mit dem schönen Nebeneffekt, dass sie Kindern Spaß machen und Freude bereiten.<sup>10</sup>

### 3 Bilderbuchbetrachtung

Bilderbücher bieten Kindern nicht nur sprachlich und visuell Zugang zu Geschichten, sondern auch eine Vielzahl an Erlebnismöglichkeiten, die sprachliche, kognitive und sozial-emotionale Entwicklung fördern. Da sie überwiegend aus Bildern bestehen, regen sie Kinder dazu an, ihre Beobachtungen in Worte zu fassen, wodurch Sprachfreude, Wortschatzerweiterung und Verstehen von Zusammenhängen gestärkt werden. Bilderbücher sind unterhaltsam, fantasievoll und bieten durch Klappen, Geräusche oder bewegliche Elemente zusätzliche Anreize, die die Selbstwirksamkeit der Kinder stärken.<sup>11</sup> Durch die emotionale Verbindung beim Vorlesen wird eine positive Beziehung zur Sprache aufgebaut, die sich langfristig auf Lesemotivation und Bildungschancen auswirkt.<sup>12</sup>

Um dieses Potenzial zu nutzen, ist es wichtig, die Angebote entwicklungsangemessen zu gestalten. Kinder zwischen 12 und 36 Monaten durchlaufen in ihrer sprachlichen und kognitiven Entwicklung mehrere Phasen, in denen sie zunächst benannte Gegenstände erkennen und darauf reagieren, später einfache Sätze bilden, Fragen stellen, Inhalte verstehen und schließlich Geschichten zusammenfassen oder wiedergeben können. Auch feinmotorisch machen sie Fortschritte, blättern Bücher selbstständig, erkennen Details und erleben Bücher als eigenständiges Medium.<sup>13</sup> Neben der Kuno-Beller-Entwicklungstabelle bieten Modelle wie BaSiK<sup>14</sup> oder die Sprachpyramide nach Wendland<sup>15</sup> einen guten und alltagstauglichen Überblick über die Sprachentwicklung.

Selbstwirksamkeit und Motivation entstehen durch zugewandte Kommunikation, Freude an Klang, Rhythmus, Reimen und Wiederholung. Die geeignete Auswahl an Bilderbüchern berücksichtigt visuelle Klarheit, Bekanntheit der dargestellten Themen und interaktive Elemente. Stoff- und Pappbücher, einfache Szenen mit einem Objekt pro Seite, später auch komplexere Wimmelbilder, Reime und Sachthemen bieten Kindern vielfältige Zugänge zur Sprache. Die Bandbreite reicht von Bildwörterbüchern, Wimmel- und Mitmachbüchern bis hin zu mehrsprachigen Werken, lyrisch erzählten Geschichten oder Sachbüchern zu kindnahen Themen wie Gefühle, Hygiene, Natur und vielen mehr. Auch alternative Ausdrucksformen wie Gebärden oder sensorische Elemente erweitern die Erfahrung und ermöglichen Teilhabe. Zur Förderung der Sprachfreude gibt es verschiedene methodische Zugänge: Das klassische Vorlesen vermittelt Struktur und Inhalte, wobei Klang, Betonung und Pausen zentrale Stilmittel sind.<sup>16</sup> Erzählen als freiere Form lässt Raum für individuelle Interpretation, lebendiges Sprechen und kreative

---

<sup>10</sup> Vgl. Brodt (2017): Kinder lieben die Wiederholung. Verfügbar unter <https://www.waldorfkindergarten-leonberg.de/paedagogik/kinder-lieben-die-wiederholung/> Zugriff am 19.02.2024 um 20:50.

<sup>11</sup> Vgl. Spielzeug24 (Hrsg.) (o.J.): Bilderbücher: Warum sie wichtig sind. Zugriff unter: <https://spielzeug24.ch/ratgeber/bilder-20-buecher-warum-sie-wichtig-sind>. Zugriff am 10.02.2024 um 13:00 Uhr.

<sup>12</sup> Vgl. Näger (2019): Lesekultur in der Krippe. S. 12.

<sup>13</sup> Vgl. Beller (2016): Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9. S. 96.

<sup>14</sup> Zimmer (2019): BaSiK.

<sup>15</sup> Wendland (1998): Sprachstörungen im Kindesalter. 3. Auflage, Freiburg im Breisgau: Herder. S. 23.

<sup>16</sup> Vgl. Landesbildungsserver Baden-Württemberg (Hrsg.) (o.J.): Klassisches Vorlesen: Verfügbar unter: [https://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/ideenpool-lesen/elementarbereich/buchbetrachtung\\_erzaehlen\\_vorlesen/klassisch.html](https://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/ideenpool-lesen/elementarbereich/buchbetrachtung_erzaehlen_vorlesen/klassisch.html). Zugriff am 02.01.2024, 12:15 Uhr.

Gestaltung.<sup>17</sup> Das frühe Zeigen und Benennen fördert bereits ab dem ersten Lebensjahr die Wortschatzerweiterung und Partizipation, während das dialogische Vorlesen einen Austausch ermöglicht, bei dem die Kinder aktiv mitwirken, Seiten umblättern, Fragen stellen und sich einbringen können, was Fantasie, Sprachkompetenz und Selbstvertrauen stärkt.<sup>18</sup> Ebenso bietet das Kamishibai-Erzähltheater durch seine visuelle und räumliche Inszenierung eine besondere Erzählsituation, die Konzentration und Sprachverständnis fördert. Auch das Bilderbuchkino schafft eine Atmosphäre, die visuelle Anreize mit klassischem Vorlesen verbindet.<sup>19</sup> Jede Form zur Bilderbuchbetrachtung ist wichtig und hat individuelle Vorteile. Keine Form sollte eine andere ersetzen. Es können auch verschiedene Formen kombiniert werden. Sprachliche Beiträge der Kinder sollten nie als störend empfunden, sondern wertgeschätzt werden, indem sie aufgegriffen und erweitert werden. Alle diese Methoden sollten regelmäßig und auch mit denselben Geschichten durchgeführt werden, damit die Kinder Freude am Ritual entwickeln und Vorfreude empfinden, wenn es losgeht

#### 4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Pädagogische Fachkräfte haben neben der Beachtung gesetzlicher Grundlagen die Aufgabe, Kindern erste Zugänge zu Literatur und Schriftsprache über die Interaktion zu ermöglichen.<sup>20</sup> Die Bilderbuchbetrachtung bietet dabei im Sinne der Beziehungsdidaktik eine Gelegenheit für zugewandte Nähe und Beziehungsgestaltung, die sich positiv auf Lernmotivation und Sprachfreude auswirkt.<sup>21</sup> Die Interaktion ist geprägt von Wertschätzung, Empathie und Kongruenz<sup>22</sup> und orientiert sich an didaktisch-methodischen Prinzipien wie Partizipation, Freiwilligkeit, Lebensnähe, Entwicklungsangemessenheit, Handlungsorientierung, Selbsttätigkeit, Inklusion und Ganzheitlichkeit.<sup>23</sup> Für eine sprachförderliche Gestaltung der Bilderbuchbetrachtung ist eine sensible Haltung der Fachkraft zentral: Blickkontakt, Mimik, eine angenehme Sprachmelodie, feinfühliges Eingehen und körperliche Nähe schaffen Vertrauen und Sicherheit, die als Basis für sprachliche Entfaltung dienen. Wichtig sind zudem ungeteilte Aufmerksamkeit, das Zulassen von Pausen und das Ausredenlassen der Kinder. Themen und Interessen der Kinder werden aufgegriffen, ihre Wortbeiträge ernst genommen und durch interessierte Rückfragen und nonverbales Eingehen auf Gestik und Mimik vertieft. Durch Wiederholungen, verständliche Erklärungen, gestische Hinweise und Bildunterstützung werden neue Wörter eingeführt, der Wortschatz erweitert und Sprachkompetenz aufgebaut. Dabei fungieren Fachkräfte als Sprachvorbild, geben korrekatives Feedback, erweitern Äußerungen und vermitteln Freude an Sprache durch spielerische Elemente wie Reime, Fingerspiele oder Quatschwörter.<sup>24</sup>

Reflexion ist ein wesentlicher Bestandteil professionellen pädagogischen Handelns: Das eigene Verhalten hinsichtlich Sprachförderlichkeit und der Erhalt kindlicher Sprachfreude sollten

---

<sup>17</sup> Vgl. Schmelz (o.J.): Geschichten erzählen: Kleiner Erzähkurs für Eltern, <https://www.elternwissen.com/familienleben/55-kinder-beschaeftigung/basteln-mit-kindern/geschichten-erzaehlen-kleiner-erzaehkurs-fuer-eltern/> Zugriff am: 02.01.2024, 15:47 Uhr.

<sup>18</sup> Vgl. Näger (2019): Lesekultur in der Krippe. S. 60.

<sup>19</sup> Vgl. Betzold (Hrsg.) (o.J.): Geschichten erzählen in Kindergarten und Kita. Zugriff 04.01.2024 um 21:14 Uhr.

<sup>20</sup> Vgl. Näger (2019): Lesekultur in der Krippe. S. 9.

<sup>21</sup> Vgl. ebd. S.12.

<sup>22</sup> Vgl. Jaszus und Ackermann (Hrsg.) (2021): Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen und Erzieher. S. 158.

<sup>23</sup> Vgl. ebd. S. 586.

<sup>24</sup> Vgl. Hellrung (2019): Sprachentwicklung und Sprachförderung. S. 104.

kontinuierlich überprüft werden, z. B. mit videobasierter Reflexion oder anhand entwicklungsorientierter Beobachtungsbögen wie jenen von Dörte Weltzien.<sup>25</sup> Auch die Auswahl der Bilderbücher wird reflektiert, um Vielfalt, Lebensnähe und Repräsentation sicherzustellen. Fachkräfte beobachten und dokumentieren sprachliche Entwicklungsprozesse etwa mit Bildungs- und Lerngeschichten und stehen mit Kindern, Familien und dem Team im dialogischen Austausch. Dabei spielen auch Familien eine wichtige Rolle. Sie können Bücher in Familiensprache mitbringen oder selbst in der Einrichtung vorlesen.

## 5 Sprachfreude in der Praxis – Ausgangssituation der Gruppe und Zielsetzung

Nach der theoretischen Fundierung und der Darstellung der Ausgangssituation möchte ich nun anhand von zwei konkreten praktischen Umsetzungen im Fröbel-Kindergarten Inselkinder zeigen, wie verschiedene Formen der Bilderbuchbetrachtung Sprachfreude fördern können. Die folgende dialogische Bilderbuchbetrachtung verdeutlicht dabei besonders den partizipativen Charakter und das Potenzial für kindliche Selbstwirksamkeitserfahrungen.

In der U3-Gruppe „kleine Strolche“ werden 35 Kinder im Alter von 1 bis 3,5 Jahren betreut. Die Mehrheit der Kinder wächst mehrsprachig auf, mit Familiensprachen wie Spanisch, Indonesisch, Französisch, Türkisch und weiteren neben Deutsch. Die Einrichtung fördert aktiv den Zugang zu Büchern durch eine Bücherbox im Vorgarten, Beteiligung am Projekt „Vorlesen in allen Sprachen“ und eine Ausleihmöglichkeit für Bücher in acht Sprachen. In allen acht Themenräumen sind Bücher jederzeit zugänglich, während gemütliche Lesecken zum Verweilen einladen. Die Kinder dürfen täglich eigene Bücher mitbringen und nutzen besonders die Mini-Bibliothek im Anschluss ans Mittagessen mit sichtbarer Motivation und Eigenständigkeit. In der Gruppe zeigen bereits einjährige Kinder großes Interesse an Bilderbüchern, blättern eigenständig, betrachten sie mit Fachkräften oder gemeinsam mit anderen Kindern. Bücher werden selbstständig gewählt, mitgebracht oder aktiv eingefordert – sei es nonverbal oder durch Sprache. Diese starke kindliche Initiative möchte ich im Sinne partizipativer Bildungsarbeit aufgreifen und begleiten. Besonders aufgefallen ist mir Kind A, das im Alltag wenig spricht, sich aber während Bilderbuchbetrachtungen aktiv beteiligt. Ich möchte A gezielt einladen und ihr durch dialogische Formate positive Sprechansätze ermöglichen, um ihre Sprachfreude zu stärken. Dabei verzichte ich bewusst auf eine vorherige Auswahl weiterer Kinder, sondern arbeite situativ und impulsorientiert, um Partizipation und Freiwilligkeit zu sichern. Aus Gesprächen mit Familien wurde deutlich, dass viele zuhause regelmäßig vorlesen, andere Methoden wie freies Erzählen oder dialogische Betrachtung aber seltener genutzt werden. An diesen vertrauten Erfahrungen möchte ich anknüpfen und zugleich neue Wege aufzeigen, um die Bilderbuchnutzung zu erweitern. Kinder sollen nicht nur zuhören, sondern sich mit ihren Gedanken, Impulsen und Fragen aktiv einbringen dürfen. Ziel meiner Projektarbeit ist es daher, verschiedene Formen der Bilderbuchbetrachtung einzusetzen, um Freude an Sprache zu fördern – durch gemeinsame Gespräche über Bilder, lebhaftes Vorlesen, dialogische Formate und die bewusste Vorbildfunktion, Sprache freudvoll zu leben. Da die Kinder bereits Bücher aus

---

<sup>25</sup> Vgl. Weltzien(o.J.): Gestaltung von Interaktionsgelegenheiten im Alltag (GlnA). Beobachtungs- und Reflexionsbogen. 70 Verfügbar unter <https://www.beltz.de/fileadmin/beltz/kostenlose-downloads/9783779929994.pdf>. Zugriff am 25.02.2024, 19.27 Uhr.

intrinsischer Motivation heraus nutzen, möchte ich im Alltag achtsam auf ihre Impulse reagieren und sie gezielt sprachlich begleiten. Die Analyse und Reflexion erfolgt anhand der Leuener Engagiertheitsskala sowie mithilfe der Methode der Bildungs- und Lerngeschichten nach Margaret Carr. Im abschließenden Fazit werde ich meine Beobachtungen in Bezug auf die Forschungsfrage reflektieren: Inwiefern fördert Bilderbuchbetrachtung die Freude an Sprache?

## 6 Umsetzung 1: Dialogische Bilderbuchbetrachtung – Durchführung und Analyse

An der dialogischen Bilderbucherzählung nehmen drei Kinder in der Gruppe teil. Kind A (2,6 Jahre) spricht zu Hause viel und in Vier-Wort-Sätzen, ist mit Bilderbüchern vertraut, zeigt jedoch in der Kita noch Zurückhaltung im sprachlichen Austausch. Seit Herbst 2023 beginnt sie gelegentlich, mit anderen Kindern zu kommunizieren. In Bilderbuchsituationen zeigt sie große Aufmerksamkeit und beteiligt sich zunehmend mit Ein-Wort-Äußerungen. Kind G (1,9 Jahre) wächst mit Deutsch, Spanisch und etwas Englisch auf, bevorzugt Deutsch im Alltag und hat zu Hause rund 30 Bilderbücher, aus denen ihm regelmäßig vorgelesen wird. Kind S (2,5 Jahre) bringt regelmäßig eigene Bücher mit, fordert Vorlesen aktiv ein und nimmt mit Begeisterung an Bilderbuchsituationen teil. Sie übernimmt bereits spielerisch die Rolle der Vorleserin, achtet stark auf Sichtbarkeit der Bilder und sucht Nähe zu Fachkräften beim Betrachten.

Für die dialogische Bilderbuchbetrachtung bereite ich den Sinnesraum einladend vor. Dies beinhaltet, die Bücher gut ersichtlich und einzeln auf das Regal auf Kinderhöhe zu stellen und die Kissen und Decken gemütlich auf der 1.40 mal 2.00 Meter großen Matratze anzurichten. Nach der Frühstückszeit öffne ich den Raum und sechs Kinder folgen mir. Ich kann beobachten, wie die Kinder S, G und A gemeinsam spielen. Schließlich sagt S mit lauter, freudiger Stimme: „Buch lesen“. A nimmt daraufhin das Buch: „Zu Hause und in der Stadt“ und streckt es mir entgegen. Das Buch ist ein Bildwörterbuch mit thematischen Seiten aus Pappe und beinhaltet Orte wie das Kinderzimmer, Badezimmer, den Zirkus und das Krankenhaus. Das Buch befindet sich seit einem längeren Zeitraum in der Gruppe und die Kinder sind mit ihm vertraut und schauen es gerne an. Jede Seite beinhaltet ein Bild und am Rand sind ca. 35 Gegenstände, welche auf dem Bild zu sehen sind, nochmals beschriftet abgebildet. Die detailreichen Seiten des Bildwörterbuchs können auch als Wimmelbuch fungieren.

Um mit den Kindern auf Augenhöhe zu sein, setze ich mich auf die Matratze und lade die Kinder sprachlich ein, es sich gemütlich zu machen. A und S setzen sich daraufhin auf der Matratze um mich herum und G bleibt stehen und schaut von oben. Zunächst lese ich den Titel des ausgesuchten Buches vor, dann warte ich, wie die Kinder reagieren. A blättert daraufhin die erste Seite um. Ich lasse den Kindern während der Bilderbuchbetrachtung jederzeit die Möglichkeit, die Seiten beliebig weiterzublättern, die Reihenfolge spielt bei einem Bildwörterbuch keine Rolle. Wichtig ist für mich, dort anzusetzen, wo das Interesse der Kinder geweckt wird.

Außerdem wende ich die Aspekte des sprachförderlichen Verhaltens an.

Um die Kinder zum Sprechen einzuladen, stelle ich die offenen Fragen: „Oh wo sind wir hier? Was können wir hier sehen?“. S fängt daraufhin an, ihre Entdeckungen sprachlich und freudvoll zu äußern. Ich wende das aktive Zuhören und das korrektive Feedback an und wiederhole ihr Gesagtes mit Begeisterung in meiner Stimme. A beteiligt sich zu Beginn vorwiegend mit Gestik und Mimik. Sie sieht konzentriert aus und zeigt auf Gegenstände, welche S benennt. Ich

wertschätze ihre Beteiligung, indem ich ihre Gestik und Mimik sprachlich begleite und sie dadurch ermutige, sich weiterhin auszudrücken. Schließlich streckt sie zunächst zögerlich ihre Hand aus und ich frage sie: „Oh A, was kannst du sehen?“, sie zeigt dann auf die Eisenbahn und ich begleite dies sprachlich: „Ah. Die Eisenbahn“. S freut sich und sagt laut und begeistert: „Eisenbahn“ und schließlich sehr melodisch „Schukudaa“.

Lieder und Reime drücken eine besondere Freude an Sprache aus. Ich frage S, ob Schukudaa ein Eisenbahn-Lied ist. Durch das Wiederholen von „Schukudaa“ wertschätze ich ihre Wortschöpfung und ihren kreativen Ausdruck. G entdeckt währenddessen etwas und sagt: „Fanne. Fanne.“ Er scheint sehr aufgeregt und wiederholt es wieder. Ich frage nach, was G sieht und dann, ob er die Sonne meint, aber er sagt erneut: „Fanne“. Da ich nicht heraushören kann, was er meint, sage ich: „Du siehst Fanne?“. Er nickt und sagt „Fanne“. So gebe ich ihm das Gefühl, dass seine Äußerung wertgeschätzt wird, und er fühlt sich verstanden.

A blättert erneut die Seite um. Ich lese vor: „Im Badezimmer“. S verbindet das Bild mit ihrer eigenen Lebenswelt. Die Dusche/Badewanne und der Föhn sind für sie besonders relevant. S erzählt von ihrem Bruder: „P nass“. Dies greife ich auf, indem ich durch Nachfragen, Paraphrasieren und Verbalisieren aktives Zuhören anwende und sie ermuntere, mehr zu erzählen. A hört aufmerksam zu und zeigt auf die Badewanne. Ich verbalisiere das für sie und sage: „Oh ja, A sieht auch die Badewanne“. G sagt: „Bano, Bano“. Weil ich weiß, dass er zu Hause unter anderem Spanisch spricht, frage ich: „Ist das Spanisch? Meinst du Baño?“. G nickt und sagt: „Bano“.

Auch auf der Seite „Im Krankenhaus“ versuche ich Bezug zu der Lebenswelt der Kinder zu nehmen und frage: „Wart ihr auch schon mal beim Arzt oder einer Ärztin?“. Das Verwenden von geschlechtersensibler Sprache ist mir hierbei sehr wichtig. S ruft laut: „Ich. Da Hunger Aua“. Ich bestätige dies, indem ich sage: „Oh ja wenn man Aua hat, muss man sich untersuchen lassen. Hattest du Bauchweh?“ Dadurch greife ich ihre Wortschöpfung „Hunger Aua“ auf und biete ihr darüber hinaus das Wort Bauchweh an. Sie sagt: „Ja, Bauweh“.

G ist in der Zwischenzeit zum Bücherregal gelaufen und hat sich ein anderes Buch genommen, wofür er mehr Interesse zu haben scheint, weshalb ich ihm diesem Interesse nachgehen lasse. Er ruft freudvoll: „Kaka. Kaka“. Auch darauf möchte ich Bezug nehmen und frage: „Macht das Kind Kaka auf der Toilette?“. G fühlt sich dadurch gesehen und verstanden, er lächelt und sagt: „Ja“.

Die letzte Seite der Bilderbuchbetrachtung ist ein Zirkus mit Tieren. Die Tiere wecken besondere Aufmerksamkeit und Freude bei S und A. A wird während der dialogischen

Bilderbuchbetrachtung mutiger und beteiligt sich in Bezug auf die Tiere durch mehrere Wiederholungen und eigenständige Benennungen. Diese Beobachtung möchte ich nutzen, um in Zukunft ihr Interesse an Tieren aufzugreifen und ihr Bücher mit Tieren anzubieten. Außerdem kann ich an diesem Verlauf feststellen, dass der Dialog und das Bilderbuch sie zum Sprechen anregen. Ihre Freude erkenne ich an ihrer konzentrierten Beteiligung und ihrer Gestik, so drückt sie die Benennung: „Die Elefanten“ nicht nur sprachlich aus, sondern setzt diese auch in einer Bewegung um, indem sie mit ihrem Arm einen Rüssel formt. S ruft daraufhin „Törö“. A kann Selbstwirksamkeit erfahren, weil sowohl S als auch ich ihre Bewegung nachmachen und sie Bedeutsamkeit findet. Ihr Lächeln zeigt, dass sie sich darüber freut. Außerdem zeigt sie auf den Seehund und sagt: „Affin“. Ich sage: „Oh ja ein Seehund. Du siehst auch die Affen?“.

Ein Kind im Raum fängt dann an zu weinen. Ich sage „Wir machen eine Pause“, um mich um das Kind kümmern zu können. A wiederholt dies und sagt: „Wir machen eine Pause“. Ich bin erstaunt

und dokumentiere diesen Vier-Wort-Satz später. Ich gehe davon aus, dass der vorangegangene sprachliche Austausch sie dazu ermutigt hat.

Zur systematischen Analyse der Beobachtungen nutzte ich die Leuveners Engagiertheitsskala<sup>26</sup> – ein Beobachtungsinstrument, das von der engen Verbindung zwischen Wohlbefinden, Engagiertheit und kindlicher Entwicklung ausgeht. Meine Bewertung erfolgte anhand der folgenden Kriterien: Konzentration, Energie, Komplexität/Kreativität, Mimik & Körperhaltung sowie Ausdauer, Genauigkeit, Reaktionsbereitschaft, verbale Äußerungen und Zufriedenheit) auf einer Skala von 1 (keine Anzeichen von Aktivität) bis 5 (anhaltend intensive Aktivität). Die Ergebnisse zeigten bei allen drei Kindern eine hohe Engagiertheit mit Werten im Bereich 4-5, wobei sich individuelle Ausprägungen deutlich unterschieden:

- **Kind G** zeigte emotionale Reaktionen auf das neue Buch, bewegte sich zwischenzeitlich weg, kehrte aber eigeninitiativ zurück und beteiligte sich durch aufmerksames Schauen, sprachliche Äußerungen und lebhaftes Mimik.
- **Kind A** demonstrierte durchgängige Konzentration, positive Körperspannung und gezielte Beteiligung – besonders bemerkenswert bei einem Kind, das im Gruppenalltag sonst eher zurückhaltend kommuniziert.
- **Kind S** agierte aufmerksam, spontan, detailgenau und mit hoher verbaler Beteiligungsfreude, wobei sie auf Entdeckungen anderer Kinder einging und eigene Assoziationen einbrachte.

Diese differenzierte Analyse verdeutlicht: Die dialogische Bilderbuchbetrachtung schuf für alle drei Kinder eine intrinsisch motivierte, sinnstiftende soziale Situation, die sprachliches Handeln ermöglichte und durch positive Resonanz Erfahrungen verstärkte – ein Indikator für die sprachbildende Qualität des Angebots.

## 7 Umsetzung 2: Lyrisch-erzählendes Bilderbuch Vorlesen – Durchführung und Analyse

Kind S und Kind L (2,7 Jahre) nehmen an dieser Bilderbuchbetrachtung teil. L wächst mit Deutsch und Französisch auf, spricht im Alltag vorwiegend Deutsch, äußert sich sprachlich freudvoll, singt gern, mag Reime und besitzt etwa 30 deutsch- und französischsprachige Bilderbücher. Sie beschäftigt sich gelegentlich selbstständig mit ihnen und hört mehrmals täglich zu, wenn ihr vorgelesen wird.

Dies liegt am Sitzen auf Augenhöhe der Kinder und der unmittelbaren Nähe zur Bücherleiste. Auf diese Weise kann ich Kinder zu Bilderbuchbetrachtungen einladen, ohne sie bewusst in ihrer vorangegangenen Spieltätigkeit zu unterbrechen oder ein Buch vorzugeben. Die intrinsische Motivation des Kindes wird so durch meine Zugänglichkeit und die naheliegende Bücherleiste geweckt. Nach ca. drei Minuten kommt L zu mir auf den Teppich und schaut sich konzentriert die Bücher in der Bücherleiste an. Schließlich greift sie nach dem Buch: „Wer hat die schönsten Schäfchen“. Dies ist ein lyrisch erzählendes Bilderbuch. Zunächst sieht sie sich die ersten beiden Seiten eigenständig an, dann streckt sie es mir entgegen. Ich frage: „Möchtest du dir das Buch anschauen?“. L antwortet: „Ja“ und lächelt. Sie setzt sich neben mich auf den Teppich. S, welche

---

<sup>26</sup> Vgl. Laevers; Vandenbussche (Hrsg.) (2009): Beobachtung und Begleitung von Kindern. S. 15.

das sieht, kommt dazu und setzt sich mit dem Wort: „lesen“ auf meinen Schoß. Im Sinne der Beziehungsdidaktik wird dadurch ein Gefühl der Nähe und Verbundenheit vermittelt, was die Motivation des Kindes stärken kann.

L schaut S an und lächelt. Ich beginne zunächst mit dem Titel des Buches und S sagt erneut: „vorlesen“. Ich lese daraufhin die Reime vor. Während des Vorlesens bin ich mir bewusst, dass ich als Modell und Sprachvorbild agiere. L und S schauen sich während des Vorlesens die Bilder im Bilderbuch an. Am Ende des Buches ist ein Lied. Mit den Worten: „Oh wow, da ist sogar ein Lied“, drücke ich meine eigene Begeisterung aus und agiere als freudvolles Sprachvorbild. Ich frage L und S, ob ich es singen soll. L und S lachen sich gleichzeitig an und rufen laut: „Ja“. Ich singe es vor und L schaut mich dabei genau an. Als ich damit fertig bin, lächle ich die Kinder an und sage: „fertig“.

L sagt daraufhin: „mehr“ und S: „nochmal“. Ich frage: „Wollt ihr die Geschichte nochmal hören, macht euch das Spaß?“. S sagt darauf: „Lesen“ und L lächelt mich an und sagt: „lesen“. So lese ich die Reime nochmal vor, währenddessen zeigt L auf das Bild des Mondes und sagt: „Mond“. Ich höre ihr aktiv zu und paraphasiere: „Oh du siehst den Mond?“. Daraufhin mache ich eine kurze Pause und schaue, ob sie noch etwas dazu sagen möchte. Sie sagt jedoch nichts mehr und S sagt: „weiter“. Ich lese die Reime weiter und singe das Lied. Auch dieses Mal strahlen L und S und sagen „mehr“ und „nochmal“.

Erneut lese ich die Reime vor und schauke dieses Mal mit meinem Körper hin und her. L, welche auf dem Teppich sitzt, macht es mir nach. Ich merke, wie meine eigene Stimme immer melodischer und freudvoller wird. Die Freude an den Reimen scheint auch bei den Kindern mit jedem erneuten Lesen zu wachsen. L richtet ihren Blick immer mehr von den Bildern auf mich und beobachtet mich insbesondere dabei, wie ich das Lied singe. Daraus leite ich ab, dass sie an dem Klang der Sprache interessiert ist. Beim nächsten Lesen merke ich, dass S anfängt zu klatschen. Ich greife diesen Impuls auf und klatsche im Rhythmus mit und auch L macht es uns nach. Dadurch wird die Selbstwirksamkeit von S gestärkt.

Ich lese die Reime erneut vor. Beim vierten Mal höre ich, wie L den Klang der Reime stellenweise mit summt. Am Ende versucht sie auch das Lied mitzusingen. Ich wertschätze das, indem ich sage: „Schön, dass du das Lied mitgesungen hast. Möchtest du es nochmal singen? L sagt daraufhin: „Ja“. Ich stimme das Lied an und L singt mit. Eine Kollegin stellt Obst auf den Tisch und lädt die Kinder ein etwas zu essen. L und S schauen mich fragend an und ich singe das Lied zu Ende und sage: „Puh das hat Spaß gemacht, oder?“. L und S sagen „Ja“ und stehen auf und nehmen sich etwas vom Obst vom Teller.

Ich nehme mir vor, zu einem späteren Zeitpunkt das Interesse an dem Buch nochmal aufzugreifen, um mit L und S über die Bilder des Bilderbuches ins Gespräch zu kommen. Die Situation dokumentiere ich in Form einer Bildungs- und Lerngeschichte, da L selbst den Impuls zur Bilderbuchbetrachtung gegeben hat. Die Geschichte beschreibt detailliert, wie L Interesse, Engagement und Freude zeigt – sie fordert das Vorlesen ein, beobachtet mich, reagiert auf S, summt und singt mit, äußert mehrfach den Wunsch nach Wiederholung („mehr“), bewegt sich rhythmisch zur Sprache und beteiligt sich so aktiv.

Für die Dokumentation dieser sprachlich reichen Situation wähle ich dieses Mal bewusst das Format einer Bildungs- und Lerngeschichte<sup>27</sup>. Diese Methode eignet sich besonders gut, da L selbst den Impuls zur Bilderbuchbetrachtung gegeben hat und die narrative Form der Lerngeschichte es ermöglicht, ihren eigenaktiven Lernprozess wertschätzend abzubilden. Zudem bietet diese Dokumentationsform die Möglichkeit, das beobachtete Engagement und die Sprachfreude des Kindes differenziert zu analysieren und gleichzeitig für L selbst zugänglich zu machen.

In der Analyse der Beobachtung orientiere ich mich an den fünf Lerndispositionen nach Margaret Carr, die Ls Sprachfreude und Bildungsprozesse deutlich erkennbar machen:

- **Interessiert sein:** L zeigt aktives Interesse, indem sie die Bücher in der Bücherleiste zunächst aufmerksam betrachtet und sich gezielt für "Wer hat die schönsten Schäfchen" entscheidet. Ihr Interesse vertieft sich, als sie zunächst eigenständig die ersten Seiten betrachtet und dann bewusst die Interaktion mit mir sucht. Ihre zugewandte Körperhaltung und konzentrierte Mimik während der gesamten Bilderbuchbetrachtung unterstreichen dieses anhaltende Interesse.
- **Engagiert sein:** Ls Engagement zeigt sich in ihrer Initiative bei der Buchauswahl und ihrer aktiven Teilnahme durch emotionale Reaktionen und aufmerksames Zuhören. Besonders bemerkenswert ist die Intensität ihres Engagements – sie vertieft sich über zehn Minuten in die Aktivität, äußert wiederholt den Wunsch nach Wiederholung ("mehr"), nutzt ihren Körper durch Schaukeln und Klatschen als Ausdrucksmittel und richtet ihre Aufmerksamkeit gezielt auf Details wie den Mond im Bilderbuch.
- **Standhalten bei Herausforderungen:** Obwohl die Reime und das Lied für L neu zu sein scheinen, nimmt sie die Herausforderung an, sich diese anzueignen. Ihr explorierendes Verhalten zeigt sich im Mitsummen und Mitsingen, wobei sie sich nicht auf die perfekte Wiedergabe konzentriert, sondern auf die Freude am sprachlichen Experiment. Trotz Ablenkungen durch andere spielende Kinder bleibt sie fokussiert bei der Bilderbuchbetrachtung.
- **Sich ausdrücken und mitteilen:** L kommuniziert multimodal – verbal durch Äußerungen wie "mehr", "esen" und "Mond" sowie nonverbal durch Zeigen, Summen, Singen, rhythmische Bewegungen und ausdrucksstarke Mimik. Durch die responsive Reaktion auf ihre Kommunikationsversuche erlebt sie Selbstwirksamkeit, was ihre Ausdrucksfreude weiter stärkt.
- **An einer Lerngemeinschaft mitwirken:** L demonstriert soziale Kompetenz, indem sie bewusst den Kontakt zu mir sucht und Freude zeigt, als S hinzukommt. Sie greift Impulse von S und mir auf und bereichert durch ihre eigenen Beiträge die gemeinsame Lernsituation.

Eine Woche nach dieser Beobachtung lese ich L die verfasste Bildungs- und Lerngeschichte vor, begleitet vom entsprechenden Bilderbuch. Diese Rückkopplung im Sinne einer Pädagogik der Verständigung eröffnet weitere wertvolle Sprachanlässe: L hört aufmerksam zu und reagiert nonverbal auf einzelne Fragen zur Geschichte. Das Vorlesen der Lerngeschichte hilft ihr, sich an die Situation zu erinnern, und stärkt ihr Selbstbild als kompetente Lernende. Im Anschluss äußert

---

<sup>27</sup> Vgl. im Folgenden Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.) (2015): Bildungs- und Lerngeschichten. Zu den Lerndispositionen siehe insbesondere S. 48.

sie den Wunsch, das Bilderbuch erneut zu hören – ein deutliches Zeichen für die nachhaltige Wirkung dieser sprachfreudigen Erfahrung.

## 8 Reflexion

Während der dialogischen Bilderbuchbetrachtung konnte ich beobachten, dass Freude an Sprache durch verschiedene Aspekte gefördert wurde. Die Kinder freuten sich darüber, verstanden zu werden, Entdeckungen zu versprachlichen, mit der Gruppe zu teilen und Reaktion darauf zu bekommen und Fragen zu ihrer Lebenswelt zu beantworten. Sie freuten sich außerdem darüber, sich sprachlich in eine andere Rolle, den Elefanten, hineinzusetzen und seine Geräusche zu imitieren.

Für meine weitere pädagogische Arbeit nehme ich mit, dass es sehr wichtig ist, die Bücher, welche den Kindern zur Verfügung gestellt werden auf verschiedene Aspekte zu prüfen. Denn die Kinder setzen sich sehr intensiv mit den Büchern auseinander und diese sollten für ihre Entwicklung angemessen und förderlich sein. Das Buch: „Zu Hause und in der Stadt“ bildete beispielsweise einen Zirkus ab, in dem Tiere als Unterhaltungsobjekte auf nicht artgerechte Weise dargestellt werden. Außerdem beinhaltet das Buch auf Grund seines Alters Gegenstände, welche nicht mehr zeitgemäß sind und sich stark weiterentwickelt haben z. B einen Röhrenfernseher und eine analoge Waage. Diese Aspekte könnte man jedoch auch als Gesprächsanlass aufgreifen und gemeinsam mit den Kindern darüber sprechen, wie Tiere artgerecht leben und sich Dinge mit der Zeit weiterentwickeln. Das Buch stellt trotz seines Alters vielfältige Menschen in vielfältigen Rollen dar, was für die inklusive Bildung sehr wichtig ist. Aufgrund seiner Ähnlichkeit zu einem Wimmelbuch eignete sich das Bildwörterbuch gut, um mit den Kindern auf die Suche zu gehen, zu entdecken, zu staunen und seine Entdeckungen sprachlich zu teilen. Auch das Buch: „Wer hat die schönsten Schäfchen“ enthält einen Reim, welcher besagt, dass Kinder niemals schreien und freundlich sein sollen. Dies spiegelt nicht das Bild vom Kind wider, nachdem das Kind Gefühle zeigen und ausdrücken darf. Auf derartige Aspekte möchte ich die Bilderbücher in Zukunft genauer prüfen, bevor ich sie Kindern zur Verfügung stelle. Durch die kleine Kindergruppe, meine Aufmerksamkeit und das aktive Zuhören wurden die Kinder motiviert und ermutigt sich sprachlich auszudrücken, eine positive soziale Situation dadurch zu erleben und Freude daran zu entwickeln. Besonders deutlich wurde Freude an Sprache jedoch beim Vorlesen des lyrisch erzählenden Bilderbuchs. Rhythmus, Melodie und Wiederholung riefen bei den 2-Jährigen eine besondere Freude an der Sprache hervor. Für meine weitere pädagogische Arbeit nehme ich deshalb vor, vermehrt mit Reimen und Liedern zu arbeiten, um Freude an Sprache zu fördern. Die Bildungs- und Lerngeschichte war eine geeignete Methode, um die Freude an Sprache zu analysieren, weil sie auf einer genauen und beschreibenden Beobachtung beruht und sich zudem eignet, um dem Kind Wertschätzung entgegenzubringen und ihm seine Freude an Sprache zu beschreiben. Darüber hinaus ermöglicht sie einen erneuten sprachlichen Austausch mit dem Kind und der Familie. Dadurch, dass meine Ausgangssituation eine „teilnehmende Beobachtung“<sup>28</sup> war und keine weitere pädagogische Fachkraft anwesend, konnte ich sie leider nicht anhand von Fotos dokumentieren. Fotos zu der entsprechenden Situation hätten die Bildungs- und Lerngeschichte für L

---

<sup>28</sup> Jaszus, Ackermann (Hrsg.) (2021): Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen und Erzieher. S. 602.

ansprechender und entwicklungsgerechter darstellen können. Außerdem wäre es besser gewesen, sie ihr zeitnaher vorzulesen, so dass die Erinnerungen gegenwärtiger sind. Die videobasierte Beobachtung war eine geeignete Methode, um die dialogische Bilderbuchbetrachtung genauer analysieren zu können. Die Leuener Engagiertheitsskala ermöglichte es mir, die Engagiertheit der Kinder, während der Bilderbuchbetrachtung vielfältig zu betrachten. So nahm ich beispielsweise As Verhalten zunächst zurückhaltend wahr, stellte jedoch anhand der Leuener Engagiertheitsskala fest, dass sie aufgrund ihrer Aufmerksamkeit, Vertiefung und Ausdauer eine hohe Engagiertheit zeigte. Auch G, welcher sich für einen Moment von der Bilderbuchbetrachtung entfernte, blieb stets engagiert und ging seinem Interesse nach. Aufgrund dieser Engagiertheit konnte ich feststellen, dass Freude an Sprache und Literacy vielfältig zu betrachten ist und sich nicht ausschließlich auf freudvolle sprachliche Äußerungen, sondern beispielsweise auch auf aufmerksames zuhören bezieht. Jedoch deckt Engagiertheit ein breiteres Spektrum ab und konzentriert sich nicht insbesondere auf Freude an Sprache.

## 9 Fazit

Die in dieser Facharbeit dokumentierten Bilderbuchbetrachtungen verdeutlichen, wie frühe positive Spracherfahrungen den Grundstein für nachhaltige Bildungsprozesse legen. Die beobachtete Sprachfreude bei ein- bis zweijährigen Kindern geht über momentanes Vergnügen hinaus – sie ist Indikator für eine tiefergehende Auseinandersetzung mit sprachlichen Strukturen, die langfristig kognitive und sozial-emotionale Entwicklung fördert. Meine Beobachtungen bestätigen, dass verschiedene Formen der Bilderbuchbetrachtung unterschiedliche Potenziale entfalten: Während dialogische Betrachtungen Partizipation und Selbstwirksamkeit fördern, wecken rhythmisch-lyrische Formen besondere Faszination für Sprachklang und -melodie. Entscheidend für die Sprachfreude waren dabei mehrere Faktoren:

- Die Anknüpfung an kindliche Interessen und Lebenswelten
- Eine wertschätzende Kommunikationskultur mit aktivem Zuhören
- Der bewusste Einsatz von Wiederholung, Rhythmus und spielerischen Elementen
- Die Möglichkeit für Kinder, sich verbal und nonverbal auszudrücken

Die eingesetzten Beobachtungsinstrumente – Leuener Engagiertheitsskala und Bildungs- und Lerngeschichten – halfen, die Vielschichtigkeit kindlicher Sprachfreude zu erfassen, von konzentriertem Zuhören über kreative Lautmalereien bis hin zu eigenaktivem Mitsummen und Mitgestalten. Für die pädagogische Praxis bedeutet dies, Sprachbildung nicht als isolierten Förderbereich, sondern als integralen Bestandteil einer ganzheitlichen Bildungsarbeit zu verstehen. Wenn wir Kindern Erfahrungsräume eröffnen, in denen sie Sprache lustvoll erleben und gestalten können, entwickeln sie nicht nur sprachliche Kompetenzen, sondern auch eine positive Haltung zum lebenslangen sprachlichen Lernen. Diese frühe Freude an Sprache wird Kinder in ihrer gesamten Bildungsbiografie bereichern und ihre Persönlichkeitsentwicklung nachhaltig fördern.

## 10 Literaturverzeichnis

Beller Simone (2016): Kuno Bellers Entwicklungstabelle. 10. vollständig überarbeitete Auflage. Berlin: Forschung & Fortbildung in der Kleinkindpädagogik.

Betzold, Gemeinsam für Bildung (Hrsg.) (2023): Geschichten erzählen in Kindergarten und Kita, Video: Erzählen mit dem Kamishibai, <https://www.betzold.de/blog/geschichten-erzaehlen-kindergarten/>. Zugriff am 04.01.2024, 21:14 Uhr.

Brender Irmela (2001): Was ein Kind braucht. Verfügbar unter <https://www.lyrikline.org/sl/pesmi/was-ein-kind-braucht-auszug-1447> Zugriff am 22.02.2024 um 17:50 Uhr Britta aus dem Leseliebe-Team (Hrsg.) (o.J.): Wie Reime die kindliche Entwicklung fördern, <https://www.leseliebe.de/artikel/wie-reime-die-kindliche-entwicklung-foerdern> Zugriff am 21.01.24, 21:24 Uhr.

Brodth, Marc (2017): Kinder lieben die Wiederholung. Verfügbar unter <https://www.waldorfkindergarten-leonberg.de/paedagogik/kinder-lieben-die-wiederholung/> Zugriff am 19.02.2024, 20:50 Uhr.

Bundesministerium der Justiz (Hrsg.) (1990): Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe, Zugriff: [https://www.gesetze-im-internet.de/sgb\\_8/\\_1.html](https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/_1.html) Zugriff am 27.01.2024, 17:00 Uhr.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.) (2021): Sprechenlernen ist für die gesamte kindliche Entwicklung wichtig, Zugriff: <https://www.kindergesundheit-info.de/themen/entwicklung/entwicklungsschritte/sprachentwicklung/spracherwerb-bedeutung/>. Zugriff am 27.01.2024, 18:00 Uhr.

Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.) (2015): Bildung- und Lerngeschichten, Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren, unterstützen. 6. Auflage. Weimar: Verlag das netz.

Landes Bildungsserver Baden-Württemberg (Hrsg.) (2019): Klassisches Vorlesen, Zugriff: <https://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/ideenpool-lesen/elementarbereich/buchbetrachtung-erzaehlen-vorlesen/klassisch.html>. Zugriff am 02.01.2024, 12:15 Uhr.

Erzieherkanal - Wissen, Theorien & Infos (Hrsg.) (2023): Querschnittsaufgaben für Erzieher. Verfügbar unter: <https://erzieher-kanal.de/querschnittsaufgabe/>. Zugriff am 27.01.2024, 17:00 Uhr.

Freie Universität Berlin (Hrsg.) (2018): Homo Narrans 2.0. Identität – Narrativität – Authentizität. Verfügbar unter: [https://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/friedrichschlegel/aktivitaeten/Workshops\\_Tagungen\\_Vortraege/\\_archiv/2018-04-26-Homo-narrans/index.html](https://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/friedrichschlegel/aktivitaeten/Workshops_Tagungen_Vortraege/_archiv/2018-04-26-Homo-narrans/index.html). Zugriff am 31.12.23, 15:39 Uhr.

Hellrung, Uta (2019): Sprachentwicklung und Sprachförderung in der Kita. Freiburg im Breisgau: Herder. Herrmann, Hoffmann, Kessler, Witzlau, Seidel (2020): Erzieherinnen und Erzieher, Band 2. 2. Auflage. Cornelsen.

Jaszus und Ackermann (Hrsg.) (2021): Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen und Erzieher. Lernfelder 1-6 nach dem länderübergreifenden Lehrplan. Hamburg: Handwerk und Technik.

Jugendministerkonferenz/Kultusministerkonferenz (Hrsg.)(2004): Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen. Verfügbar unter <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildung-erziehung-betreuung/1765/> Zugriff am 27.01.2024, 15:00 Uhr.

Laevers, Ferre; Vandenbussche, Els (Hrsg.) (2009): (2009): Beobachtung und Begleitung von Kindern. Arbeitsbuch zur Leuener Engagiertheits-Skala. 2. überarbeitete und erweiterte deutsche Ausgabe.

Näger Sylvia (2019): Lesekultur in der Krippe, Kinder bis 3 entdecken Bücher und Geschichten. Freiburg im Breisgau: Herder.

Schmelz, Andrea Dr. med. (o.J.): Geschichten erzählen: Kleiner Erzählkurs für Eltern. Verfügbar unter <https://www.elternwissen.com/familienleben/kinder-beschaefigung/bastelnmit-kindern/geschichten-erzaehlen-kleiner-erzaehlkurs-fuer-eltern/>. Zugriff am 02.01.2024, 15:47 Uhr.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Hrsg.) (2018): Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege. Weimar: Das Netz.

Spielzeug24 (Hrsg.) (o.J.): Bilderbücher: Warum sie wichtig sind. Zugriff unter <https://spielzeug24.ch/ratgeber/bilderbuecher-warum-sie-wichtig-sind>. Zugriff am 10.02.2024, 13:00 Uhr.

Stiftung Lesen (Hrsg.) (2022): Wer liest mir vor?. In: KINDgerecht Magazin für Frühkindliche Bildung, Jg. März 2022. Stiftung Lesen (Hrsg.) (o.J.): Vorlesemonitor. Verfügbar unter <https://www.stiftunglesen.de/ueber-uns/forschung/studien/vorlesemonitor>. Zugriff am 31.12.2023, 13:15 Uhr.

Vereinte Nationen (Hrsg.) (1989): Übereinkommen über die Rechte des Kindes. UN-Kinderrechtskonvention. Verfügbar unter <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuerkinderrechte/un-kinderrechtskonvention>. Zugriff am 27.01.2024, 17:00 Uhr.

Weltzien, Dörte (o.J.): Gestaltung von Interaktionsgelegenheiten im Alltag (GInA). Beobachtungs- und Reflexionsbogen. Verfügbar unter <https://www.beltz.de/fileadmin/beltz/kostenlose-downloads/9783779929994.pdf>. Zugriff am 25.02.2024, 19:27 Uhr.

Wendland, Wolfgang (1998): Sprachstörungen im Kindesalter. Materialien zur Früherkennung und Beratung. 3. Auflage. Stuttgart: Georg Thieme. Wimmelbuchverlag Berlin (Hrsg.) (o.J.): Was ist ein Wimmelbuch. <https://wimmelbuchverlag.de/was-ist-ein-wimmelbuch/>. Zugriff am 04.12.2023, 22:30 Uhr.

Zimmer, Renate (2019): BaSiK. Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen. 3. Auflage. Freiburg im Breisgau: Herder.

**Dieses Werk steht unter der Lizenz Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland (CC BY-SA 3.0 DE)**

**Herausgeberin:** Fröbel Akademie. Staatlich anerkannte Fachschule für Sozialpädagogik.

- Redaktion:** Fröbel Akademie Berlin in Zusammenarbeit mit Fröbel-Fachabteilungen.
- Titel der Ausgabe:** Wenn der Mond summt und der Elefant trompetet – Sprachfreude durch Bilderbuchbetrachtung entfalten
- Zitiervorschlag:** Luz, M. (2025): Wenn der Mond summt und der Elefant trompetet – Sprachfreude durch Bilderbuchbetrachtung entfalten. In: Fröbel Akademie (Hrsg.) (2025): Impulse für die Kita-Zukunft. Fachtexte von Absolvent:innen der Fröbel Akademie. Verfügbar unter: <https://xxxx>. Zugriff am XX.XX.XXXX.